

Austauschrate (durchschnittlich pro Wahl) ↓	NR 27-37%, SR 32-43,7%, OECD 30,9%	x
------------------------------------------------	-------------------------------------------	---

Quelle: Werte nach Linder / Z'graggen (2004), S. 30ff, eigene Darstellung.

5. Fazit

Das schweizerische politische System beansprucht für sich, gemäß dem Milizprinzip in einer anspruchsvollen, normativen Ausprägung organisiert zu sein. Es wurde überprüft, ob dies auf Bundesebene Bestand hat. Dem formellen Kriterium, nämlich dass politische Ämter in der Regel nicht hauptamtlich, sondern neben dem eigentlichen Beruf ausgeübt werden, werden die meisten Parlamentarier gerecht.

Allerdings arbeitet das Parlament hoch professionell und stellt entgegen dem eigenen Anspruch hohe faktische Eintrittshürden. Seine Rekrutierungskanäle sind daher entsprechend verengt und selektiv. Diese mangelnde Repräsentativität bedeutet aber nicht zwangsläufig, dass die Interessen unterrepräsentierter Gruppen unberücksichtigt bleiben. So bietet die aus der Ausgestaltung des politischen Systems und der Institution des Parlaments resultierende wichtige Rolle der Verbände durchaus die Möglichkeit, diffus formulierte Interessen zu bündeln und in den Entscheidungsprozess einzubringen. Allerdings ist auch der Einfluss der Verbände abhängig von ihrer ökonomischen Basis, was auch hier zu einer selektiven, ungleichen Berücksichtigung von Interessen führen kann.

Zwar ist das schweizerische Parlament wie auch das politische System gemäß den Anforderungen des Milizprinzips organisiert und entsprechend kostengünstig⁹⁰, bietet somit auch nicht die Bedingungen für professionelle parlamentarische Arbeit, allerdings arbeiten die Abgeordneten selber hoch professionell und bauen sich eine eigene Ersatzstruktur auf, die vom politischen System selber nicht zur Verfügung gestellt wird.

Es bezeichnet sich entsprechend nur ein Drittel der Parlamentarier selbst als Milizpolitiker⁹¹, die Hälfte als Halbberufspolitiker und nur ein Fünftel bezeichnet sich als Berufspolitiker.⁹²

⁹⁰ Im OECD-Vergleich ist es das am zweitschwächsten professionalisierte Parlament.

⁹¹ Wobei man sich hier fragen muss, ob dies mehr Anspruch oder mehr Wirklichkeit ist.

⁹² Vgl.: Lüthi (2002), S. 150.